LAND IN SICHT

Ein Interview über uns, unsere Ideen, unsere Arbeit, unsere Haltung und vieles mehr...

Martin Wolfer und Erich Wohlwend, ihr bietet Beratungen und Trainings unter dem Namen Land in Sicht an? Wie gehören Land in Sicht und euer Angebot zusammen?

ew: Beim Start in die selbstständige Arbeit war zuerst die Suche nach einem Firmennamen. Kriterien für uns waren, dass der Name eingängig, deutsch und kein Fantasienamen ist.

mw: Vieles in unserer Arbeit hat mit ‚sichten' zu tun. Land in Sicht bringt die Sache auf den Punkt, die Entscheidung war somit schnell klar.

ew: Land in Sicht kann ganz unterschiedlich eingesetzt werden. Von „das Ziel ist sichtbar" bis zum Moment wo zwar ‚Land in Sicht' ist, ich aber nicht weiss, wie ich dorthin komme. Genau so verschieden sind die Fragestellungen unserer Kundschaft.

mw: Der Name lässt Spielraum, ermöglicht Perspektiven und macht neugierig. So arbeiten wir auch in unseren Mandaten. Wir suchen mit Kundinnen und Kunden mögliche Lösungen und klären dann den Weg dorthin. Dabei nutzen wir unsere Erfahrungen, unser Fachwissen und einen breiten Hintergrund.

ew: Der Name Land in Sicht lädt ein, Geschichten zu erzählen. Geschichten entstehen, werden weiter erzählt, haben Fortsetzungen, verändern sich, bekommen eine neue Bedeutung.

Zusammenarbeit.

Wie ist es zu eurer gemeinsamen Geschichte gekommen?

mw: 2006 haben wir uns unabhängig voneinander selbstständig gemacht. Wir kannten uns von unseren früheren Arbeitsstellen. Wir trafen uns zum Austausch erster Erfahrungen. Dabei entstanden Ideen und immer mehr gemeinsame Angebote.

ew: Die Zusammenarbeit unter einem gemeinsamen Dach kommt auch aus der Situation, dass wir mit Leidenschaft Aufträge mit grösseren Gruppen und komplexen Fragestellungen in Teamentwicklungen, Veränderungsprozessen und Kulturfragen in Unternehmungen annehmen.

Dranbleiben und weiterkommen.

mw: In den Mandaten profitieren wir von unseren Unterschiedlichkeiten. Wir haben verschiedene Ideen und arbeiten mit diesen bei den Vorbereitungen, den Durchführungen und in der Reflexion unserer Arbeit.

ew: Wenn ich etwas erzähle, ergibt sich oft ein zusätzlicher Kontext als beim stillen Überlegen. Im Gespräch entstehen viele kreative Ideen.

mw: Was hier so einfach tönt ist mit der Grundhaltung verbunden, weiter zu kommen. Das bedeutet für uns gegenseitig genau hinschauen, Fragen stellen, andere Wege zulassen und gemeinsame Wege finden.

Kundinnen und Kunden.

Wer sind eure Kundinnen und Kunden und mit welchen Themen kommen sie zu euch?

mw: Unsere Kundinnen und Kunden sind Einzelpersonen oder Teams. Es sind KMU's, grössere Firmen, Bildungseinrichtungen, Non-Profit-Organisationen, Dienstleistungsstellen oder kommunale Einrichtungen. Oft melden sich Geschäftsleitungen, HR-Abteilungen oder Vorstände.

ew: Themen betreffen konkrete Situationen aus dem Alltag. Damit verbunden ist das Anliegen als Mensch, Team, Firma weiterzukommen. Oft sind es vielschichtige Fragestellungen – bei denen die Ansatzpunkte nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind.

mw: Wir unterstützen Menschen, sich mit ihren Handlungskompetenzen auseinanderzusetzen, damit sie ihre Aufgaben bewältigen können, sich persönlich weiter entwickeln und Herausforderungen oder Veränderungen anpacken.

ew: In unserem Verständnis unterscheiden wir dabei zwischen den Fähigkeiten von Menschen, ihre Ressourcen zu nutzen und ihrer Bereitschaft sich darauf einzulassen.

Verlauf eines Mandat's.

Wer sind eure Kundinnen und Kunden und mit welchen Themen kommen sie zu euch?

ew: Mit der ersten Kontaktaufnahme klären wir, ob die Anfrage unserem Angebot entspricht. Falls ja, legen wir einen ersten Termin fest.

mw: Mit dem persönlichen Kennenlernen fängt für uns die Arbeit mit Hinhören und Nachfragen an. Wir sind interessiert Geschichten zu hören. Was geschah bisher, welche Themen stehen an, wer ist alles involviert, welche Ressourcen stehen zur Verfügung. Wir stellen Fragen aus vielen Blickwinkeln. Daraus ergibt sich das Fundament für die Zusammenarbeit.

Loslassen und entledigen.

ew: Wir sind für den ersten Kontakt gerne vor Ort bei den Kunden. So bekommen wir zusätzliche Bilder, die wir nutzen, wenn wir in unserem Büro an der Zweierstrasse aus allen Informationen am White Board Thesen formulieren und die nächsten Schritte festlegen.

mw: Für Teamschulungen machen wir eine Grobskizze, die wir mit den Kundinnen und Kunden besprechen. Sobald unsere Kundschaft Entscheide zu Dauer und den groben Inhalten gefällt hat, entsteht der definitive Ablauf. Der Dialog mit unseren Kunden geht dabei konstant weiter.

Überzeugungen und Werte.

Auf was legt ihr besonderen Wert? Was ist euch in der Arbeit speziell wichtig?

mw: Wir achten auf einen respektvollen Umgang. Dieser fängt im eigenen Haus an. Wir pflegen den direkten und offenen Austausch, hinterfragen und üben uns in Geduld. Fachlichkeit und Qualität sind uns wichtig. Wir versuchen einen ehrlichen Auftritt zu gestalten und diesen auch zu leben.

ew: Mit den Auftraggebern greifen wir nicht auf fertige Lösungen zurück, sondern gestalten massgeschneiderte Inhalte, Tagesabläufe und individuell aufgearbeitete Arbeitsunterlagen.

mw: Und dabei kann gut passieren, dass Erich kurz vor der Beendigung der Vorbereitungen wieder alles über den Haufen wirft, weil ein neuer Gedanke dazugekommen ist.

ew: Die Einzigartigkeit unseres vis-à-vis zu erkennen und zu würdigen ist uns wichtig. Wir wollen auf Themen hinweisen und diese mit vorhandenen Ressourcen in Verbindung bringen. Dabei sind wir nicht nur die netten und verständnisvollen Berater, sondern wir sind überzeugt, dass der Punkt der wirklich Veränderung bringt nicht immer zuerst sichtbar ist, sondern erforscht werden muss...

Reduzieren und gelassener werden.

mw: ...und im Prozess des Mandates gefunden wird. Wie sich im Verlauf auch weitere Punkte ergeben können.

ew: Eine Anfrage war beispielsweise ‚sicherer werden in der Auftrittskompetenz'. Der Punkt der nachhaltig etwas veränderte war die Auseinandersetzung mit der Frage, warum die Person immer wieder Aufgaben macht, die sie gar nicht möchte und nicht ‚Nein' sagen kann.

mw: Oder ein Team meldete sich für einen Schulungstag ‚Teamentwicklung'. Im Vorgespräch hörten wir dann eine starke Verunsicherung durch neue interne Strukturen und Kompetenzen. So arbeiteten wir zuerst mit der Leitung an der Klärung von Abläufen und Verantwortlichkeiten. Der Teamtag fand nach einem halben Jahr unter dem Motto ‚Nägel mit Köpfen – Engpässe im Alltag und Auswirkungen auf die Teamarbeit ' statt.

Unternehmenskultur.

Wieso ist für euch Unternehmenskultur im Betrieb ein wichtiges Element? Weshalb sollen Firmen dafür Geld ausgeben?

ew: Kultur beinhaltet Regeln, Verantwortungen, Vertrauen, Verbindlichkeiten, Identität etc. Mit inzwischen bald fünfzehn Jahre Erfahrungen mit Teams und Einzelpersonen sind wir sicher, dass da die Basis für fachliche Themen, Abläufe und Prozesse liegen. Unabhängig von Branche, Hierarchie oder Hintergrund machen wir die Erfahrung, dass ähnliche Themen auf den Tisch kommen. Je höher die Intensität von nervenden Themen wird, desto mehr verhindern Emotionen optimale Qualität in der Zusammenarbeit. Dies hat einen grossen Einfluss auf das Ergebnis der eigentlichen Aufgaben. Für Teams werden das richtige Energiefresser.

mw: Wir gehen dabei von der Annahme aus, dass Menschen davon überzeugt sind, dass ihr Beitrag für ihre Arbeitgeberin, ihren Arbeitgeber wichtig ist. Menschen engagieren sich mit viel Zeit und Energie für ihre Arbeit. Menschen möchten in ihrem Handeln verstanden werden. Wenn dies nicht der Fall ist, dann entsteht ein ungutes Gefühl. Je häufiger das passiert, desto

grösser wird die Gefahr, dass sich Menschen gegenseitig blockieren. Dies schon daher, da Konflikte für die meisten von uns unangenehm sind und es einfacher ist, sich zurückzuziehen.

ew: In der Auseinandersetzung mit diesen ‚Dauerbrennern' haben wir Inhalte entdeckt, die uns anregten Wege zu finden, die eine resignative Trägheit hinführen zu einer Umgebung die geprägt ist durch ein Klima, in dem Menschen positive und produktive Erfahrungen machen können.

Arbeit in Bewegung.

Bei euch sollen sich nicht nur Themen bewegen? Warum ist Bewegung wichtig?

ew: Wir arbeiten gerne mit Einbezug der Umgebung ausserhalb der Räume. Aus unseren Erfahrungen kommt mit der Bewegung oft Bewegung in die Themen. Teams sind unterwegs und diskutieren Situationen, die im Alltag relevant sind. ‚Laufen' erleben wir als Moment, der Teams ermöglicht neue Ideen und Verbindlichkeiten zu entwickeln.

mw: Wir verknüpfen die im Vorfeld erarbeiteten Schwerpunkte mit neuen Bildern und Erfahrungen. Wir gestalten eingängige und abwechslungsreiche Momente, die in Erinnerung bleiben.

Eigene Arbeitsmaterialien.

Ihr arbeitet mit selbst entwickelten Arbeitsmaterialien?

mw: Die eigenen Arbeitsmaterialien haben ihre Wurzel im Alltag. Wir versuchen in unseren Mandaten mit Bildern, Metaphern und über die Kommunikation Entwicklungen zu ermöglichen. Die Materialien helfen, Themen so anzugehen, dass sie nicht werten, einschränken oder blockieren. Über die Diskussion tun sich Möglichkeiten von Veränderungen auf. Unsere Kultursteine unterstützt Menschen, komplexe Situationen von unterschiedlichen Seiten her zu beleuchten. Wir finden Wege, die den Einzelnen, wie auch dem Auftrag gerecht werden. Unsere LiSki-Karten setzen wir ein, wenn wir Diskussionen anregen möchten, die zu einer gemeinsamen Sprache als Basis für jede Zusammenarbeit führen.

Stärken und stärker werden.

ew: Es ist hilfreich, wenn Menschen erzählen was ihnen wichtig ist oder was sie benötigen, um gut arbeiten zu können. Durch Geschichten erfahren Menschen wie unterschiedlich wir funktionieren. Nicht Widerstand, sondern die Suche nach Lösungen die für alle umsetzbar sind, bringt ein Team weiter. Standortbestimmungen wie unser Selbsteinschätzungs-

Panorama weisen auf Werte und Haltungen hin, die unser Handeln beeinflussen.

mw: Wir machen die Erfahrung, dass der Einsatz der Hilfsmittel AHA-Erlebnisse ermöglicht und gleichzeitig auch lustvolle Momente auslöst. In diesem Moment kann ein neues oder anderes Verständnis zu den Kolleginnen und Kollegen entstehen - und darauf aufbauend neue Vorgehensweisen diskutiert werden .

ew: Und es macht den Leuten Spass!

Nächste Etappen.

Was sind die nächsten Etappen auf der Land in Sicht Tour?

mw: Wir arbeiten wir an der Fertigstellung unseres Kultur-Coachingsets. Laufend ergänzen wir auch unsere Coaching-Karten – neu mit dem Anspruch, dass wir beide auf jeder Karte mit einem Cameo-Auftritt sichtbar sind. In Arbeit ist ebenfalls, aus dem bestehenden Modellhandbuch eine Bestoff-Version zu machen, die mit unseren selbst entwickelten Modellen und Ideen als Buch für unsere Kundinnen und Kunden zur Verfügung steht.

Entwicklung und Veränderung.

ew: Das Tüfteln an neuen Methoden und Modellen hat für uns einen lustvollen Stellenwert. Vieles entsteht spontan durch Geschichten und unserem Interesse zu beobachten was sich in der Welt tut, wie sich die Gesellschaft bewegt oder Fragen, mit welchen Einflüssen wir uns künftig beschäftigen dürfen. Und manchmal ist der Druck da, dass wir im Zusammenhang mit einem konkreten Projekt etwas brauchen.

mw: Ein persönliches nächstes Etappenziel für mich ist, das erfolgreiche Etablieren der Rampengespräche – einem Format das Gelegenheit bietet, an unserer „Rampe“ Fachinputs mitzunehmen, hinter unsere Kulisse zu schauen, sich mit anderen auszutauschen. Die Krönung dabei ist ein Schluck Janus-Bier (eine hausgemachte und zudem wunderbare Form eines gelungenen Gärprozesses).

ew: Ich bin froh, wenn es mir in nächster Zeit gelingt, meine Ideen in den Notizbüchern und den Fundus auf dem Computer mit Übungen und Notizen zu sortieren und aufzuarbeiten. Und zwar so, dass dies im Sinne der gemeinsamen Entwicklung von Land in Sicht, von Martin und mir geschieht.